

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Band:** 31 (1958-1959)

**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Bücherbesprechung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## INTERNATIONALE UMSCHAU

Das Institut für vergleichende Erziehungswissenschaft in Salzburg führt vom 28. Juli bis 1. August 1959 die 10. internationale Werktagung unter dem Thema: «Musische Erziehung in der Not unserer Tage» durch.

Programme durch das Sekretariat des Instituts.

\*

Das Finanzministerium der Bundesrepublik Deutschland nahm 4,3 Milliarden Mark aus folgenden Umsätzen ein:

60 Milliarden Zigaretten. Pro Kopf der Bevölkerung, einschließlich Frauen, Kleinkinder, Säuglinge, 1200 Stück.

4,5 Milliarden Liter Bier.

330 Millionen Flaschen Branntwein, gleich 6 Flaschen pro Kopf der Bevölkerung.

### Schulfunksendungen Februar/März 1959

10. Febr./20. Febr.: *Der Beduinendoktor*. M. Y. Ben-gavriël, Jerusalem, begibt sich mit einem Arzt zu den nomadisierenden Beduinen der israelischen Negev-Wüste. Die Hörfolge lehrt viel Wissenswertes aus dem fremdartigen Lebenskreis des arabischen Orient. Ab 7. Schuljahr.
12. Febr./16. Febr.: *Ruedi Egger findet seinen Weg*. Dr. med. Hans Stauffer, Aarau, gestaltet in einem ansprechenden Hörspiel, wie «Pro Infirmis» einem körperlich behinderten Knaben hilft. Die Sendung möchte unter unserer Jugend das Verständnis für die Leistungen der Institution und für deren finanzielle Unterstützung wecken. Ab 6. Schuljahr.
17. Febr./25. Febr.: *«Finsterer Himmel, pfeifender Wind»*. Ernst Segesser, Wabern, bietet eine Balladenstunde, die Knaben und Mädchen packen wird: 3 Gedichte rufen 3 bewegte Zeitalter wach: «Hunnenzug» (Völkerwanderungszeit), «Aus einem alten Kirchenbuch» (30jähriger Krieg), «Anno Domini 1812» (Napoleonische Zeit). Ab 7. Schuljahr.
17. Febr., 17.30—18.00 Uhr *«Leben im Staat: Lochkarten»*. Rudolf Etter, Bern, stellt eine hochaktuelle Hörfolge über die Arten und Verwendungsmöglichkeiten der ordnenden, rechnenden und schreibenden Lochkartenmaschinen zusammen, die in den modernen Verwaltungsabteilungen Verwendung finden. *Sendung für Fortbildungs- und Berufsschulen*.
19. Febr./27. Febr.: *Auf den Spuren Suworows*. Diese Sendung, in der Hans Thürer, Mollis, durch ein paar Hörbilder den Zug des berühmten russischen Heeres unter General Suworow 1799 durch die Schweiz darstellt, ist sehr beliebt und wird immer wieder verlangt. Ab 7. Schuljahr.
23. Febr./4. März: *Kleine Weisen für zwei Instrumente von Mozart*. Dr. Max Zulauf, Bern, erläutert einige der eleganten Musikstücke, die W. A. Mozart für zwei Bassethörner geschrieben hat. Die kleinen Weisen werden von zwei Klarinetten interpretiert. Ab 6. Schuljahr.
26. Febr./2. März: *Henri Rousseau: «Urwaldlandschaft»*. Dorothea Christ, Basel, deutet eine die Schüler wegen seines romantischen Inhalts ansprechendes Werk des französischen «Peintre naïf» aus. Bilderbestellung zum Stückpreis von 20 Rp. durch Voreinzahlung des Betreffenden auf Postcheckkonto V 12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel. Ab 6. Schuljahr.

5. März/11. März: *Aus dem Alltag der Bergkinder von Romoos*. Paul Schenk, Bern, und Josef Duß, Romoos, erläutern am Beispiel der ausgedehnten luzernischen Berggemeinde Romoos die Schwierigkeiten, denen unsere Bergschulen gegenüberstehen. Die Hörfolge will die Bedeutung der Bergschulen als Vorposten der Bildung hervorheben. Ab 6. Schuljahr.

10. März/16. März: *«Ich weiß, daß mein Erlöser lebt»*. Ernst Müller, Basel, zeigt in einem Hörspiel die entscheidenden Stunden der Erleuchtung im Leben eines der größten Komponisten: Wie G. F. Händel den «Messias» schuf. Ab 8. Schuljahr.

12. März/20. März: *Unser Feldhase ist bedroht*. Dr. Walter Keller und Waldemar Feller, Zürich, berichten vom Verschwinden des Hasen aus unsern Feldern. Die Jugend soll auf die mannigfachen Gefahren, die diesem sympathischen freilebenden Tier drohen, aufmerksam werden. Ab 6. Schuljahr.

13. März/18. März: *Unser Land im Kriegsjahr 1940*. Hans Rudolf Hubler, Bern, bietet einen Querschnitt mit Dokumentaraufnahmen durch das Jahr 1940, als unser Land, militärisch und politisch umschlossen, zum Kampf für die Freiheit bereit war. Unsere heranwachsende Generation erhält einen wertvollen Einblick in die neueste Geschichte der Schweiz.  
Walter Walser

## BÜCHERBESPRECHUNG

Eduard Montalta: *Wer soll studieren?* Dienen und Helfen, neue Folge, Heft 15, 72 S., Fr. 1.—, St. Antonius-Verlag, Solothurn.

In der Schriftenreihe aus Erziehung und Fürsorge veröffentlicht der bekannte Autor seine Gedankengänge über die Voraussetzungen für das Hochschulstudium. Er schreibt unter anderem: «Letzten Endes aber ist eine wahre und eindeutige Neigung zu einem Beruf wohl doch das, was von den Auswirkungen der einmaligen und höchstpersönlichen göttlichen Berufung zu einem Beruf, vom Ruf Gottes an jeden von uns, nach außen sichtbar werden kann».

Eltern und Erziehungsberechtigten gibt dieses Büchlein viel Aufschluß und leistet somit einen beachtenswerten Beitrag zur immer aktuellen Frage «soll unser Kind studieren?» H

André Merlaud: *Das Kind in der Seelsorge*, Untersuchungen und Erfahrungen, aus dem Französischen übertragen von Prälat Dr. Karl Rudolf, 196 Seiten, S. 46.—, Verlag Herder, Wien I, Wollzeile 33.

Die Religionslehrer stellen sich immer wieder die Frage, wie die Unterweisung beschaffen sein muß, damit der durch sie grundgelegte Glauben auch dem Leben von heute standhält. Aus reicher Erfahrung entwickelt der Verfasser eine Antwort, wobei ihm die Kinderpsychologie, die Sozial- und Milieuforschung wertvolle Hinweise geben. Obwohl das Buch für den katholischen Religionsunterricht geschrieben ist, bietet es auch andern Religionslehrern ausgezeichnete Anregungen. F

E. Badoux / R. Déglon: *Histoire générale des origines au XIIIe siècle*. Librairie Payot, Lausanne, fr. 13.—.

Cet ouvrage est le premier d'une collection de manuels d'histoire pour l'enseignement secondaire et pour tout un public curieux d'histoire. Il sera le guide idéal pour explorer ou réexplorer le passé de l'homme. La préhistoire et les civilisations orientales font l'objet de brèves descriptions dégagant les grandes lignes du développement humain, tandis que la Grèce, Rome, le Moyen Age sont étudiés de façon beaucoup plus approfondie. Les auteurs ont tenu la gageure de donner en moins de 300 pages une vision complète de 5000 ans d'histoire. Une illustration abondante, étroitement liée au texte, des cartes et des croquis simples et expressifs, ajoutent encore à la clarté et à l'attrait de ce volume très soigneusement présenté. A

Theodor Litt: *Wissenschaft und Menschenbildung im Lichte des West-Ost-Gegensatzes*. 191 S., Leinen DM 12.—, Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg.

In fünf Abhandlungen stellt der bekannte Theologe die geistige Bedrohung, die der freien Welt in Gestalt des Kommunismus naht, dar. Aus der Überzeugung heraus, daß im Hinblick auf die Größe der Gefahr und ihrer Eigenart viel zu wenig geschieht, ist der Autor ein Verfechter der geistigen Abwehr geworden. Tatsächlich ist es ein Problem, das nicht nur Deutschland, sondern die freie Welt überhaupt betrifft.

Die Themen der Abhandlung lauten: Das Selbstverständnis des gegenwärtigen Zeitalters — Der abendländische Geist und das Menschenbild des Kommunismus — Das Arbeitskollektiv und die staatlich-gesellschaftliche Lebensordnung — Die wissenschaftliche Hochschule in der Zeitenwende — Die öffentliche Verantwortung der Wissenschaft. *Ha*

Dr. Ulrich Bühler: *Das Problem der Willensfreiheit und seine pädagogische Bedeutung bei Pestalozzi*. 176 S., brosch. Fr. 9.30. Verlag Keller, Aarau.

Der Begriff der Freiheit spielt im Zeitalter Pestalozzis eine große Rolle. Die Existenzphilosophie hat diese Frage wieder in den Mittelpunkt erziehungsphilosophischer Beziehungen gebracht. Bühler schildert, wie Pestalozzi dieser Frage bis ins einzelne nachgegangen ist. Anschließend vergleicht er Pestalozzis Konzeption der Willensfreiheit mit einigen maßgebenden modernen Darstellungen und konfrontiert den Bildungsaspekt mit ähnlichen Gedankengängen bei Kant und Herbart und in der Existenzphilosophie. Diese Gegenüberstellung ergibt deutlich, in welch besonderem Maße Pestalozzi ein existentiell denkender Pädagoge gewesen sein muß. Ganz besonders sei das Werk werdenden Erziehern anempfohlen. *La*

Heinrich Gutersonn (Professor an der Eidg. Technischen Hochschule, Zürich): *Geographie der Schweiz in drei Bänden*. Band I «Jura», 260 S., Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern.

Das vorliegende Werk ist der erste Band eines in Entstehung begriffenen Werkes über die Geographie der Schweiz. Das Ziel ist: Die Elemente einer Landschaft in ihrem Zusammenhang zu erfassen und auf diese Weise das Gebietsganze besser zu erkennen. Der Verfasser ist der Auffassung, daß sich unser Land aus geographischen Teilindividuen von hoher Eigenart und beachtlichem Selbstständigkeitsgrad zusammensetzt, weswegen die Föderation der Landschaften einen bedeutsamen Wesenszug der Schweiz ausmacht.

Die Ausführungen werden durch vorbildliche fotografische Unterlagen und ausgezeichnete geographische Karten ergänzt. Nicht nur Fachleute, sondern auch Laien schätzen das neue Werk über die Geographie der Schweiz. Des weiteren sei es Bibliotheken angelegentlich empfohlen. *La*

Prof. Dr. André Mercier / Dr. Willy Baumgartner: *Der Physiker*. Aus der Schriftenreihe «Die akademischen Berufe» zur Erleichterung der Berufswahl. 39 S., kart. Fr. 1.80, Verlag Paul Haupt, Bern.

In das Studium der Physik führt diese Schrift vorerst ein, wobei wir auf die menschlichen und geistigen Voraussetzungen und Anforderungen hingewiesen werden, und dargelegt wird, wie das Physikstudium am besten aufzubauen ist. Welche verschiedenen Möglichkeiten und Tätigkeitsfelder sich dem Physiker in der heutigen Zeit eröffnen, zeigt ein zweiter Abschnitt dieser Publikation, wobei auch auf die mannigfachen Anforderungen und Schwierigkeiten der Praxis hingewiesen wird. *Ha*

Prof. Dr. Rudolf Signer / Dr. Walter Jenny: *Der Chemiker*. Aus der Schriftenreihe «Die akademischen Berufe» zur Erleichterung der Berufswahl, 42 S., kart. Fr. 1.80, Verlag Paul Haupt, Bern.

In einem ersten Abschnitt dieser Schrift wird die Bedeutung des Chemikers in der modernen Zeit gezeigt, auf die

verschiedenen Möglichkeiten des Ausbildungsganges, die materiellen, menschlichen und individuellen Voraussetzungen und Anforderungen des Studiums hingewiesen. In einem zweiten Abschnitt macht ein Praktiker mit den praktischen Möglichkeiten, die sich dem Chemiker bieten, bekannt. *Ha*

Carl Hilty: *Wie man Zeit und Kraft gewinnt*. Fr. 2.90. 55 S. Verlag Gebrüder Riggensch, Basel.

Mehr Zeit für sich zu haben, mehr Kraft zu gewinnen, ist ein Wunsch, den heute viele hegen. Hiltys Ausführungen bieten mancherlei Anregungen. Wer mit Bedacht die Schrift liest, wird zum rationelleren Arbeiten kommen und so manche freie Stunde haben und neue Kraft gewinnen. Auch Jugendlichen sei das Büchlein empfohlen. *Ha*

Peter Salvator: *Feldherr wider Willen*. 84 Seiten, Fr. 3.50 brosch., St. Antonius-Verlag, Solothurn 1957.

Der bekannte Volksschriftsteller Pater Salvator stellt uns in diesem Werk den irischen Abstinenz-Apostel, P. Theobald Mathew, vor. Es ist eine sehr ansprechende Persönlichkeit, sagt doch ein Zeitgenosse, ein protestantischer Pastor: «O si sic omnes». Sein Lebensbild will sich nicht nur an die Führer der Mäßigkeitsbewegung, nicht nur an die karitativ-sozial Tätigen, sondern an alle wenden, um sich für den Kampf des Guten einzusetzen. *Hf*

Erich und Lotte Schelenz: *Pädagogische Graphologie*. Die Schriftdeutung im Dienste der Erziehung. 270 S. mit 190 Schriftproben, 15 Zeichnungen und 32 Ideogrammen. Leinen DM 16.80, Ehrenwirth-Verlag, München.

Auf dem Münchner Psychologenkongreß im Oktober 1949 erklärte der bekannte Graphologe und Psychologe Wilhelm Müller «ich glaube, daß sich die Psychologen, die die Graphologie ablehnen, etwas sehr wichtiges entgehen lassen». Diese Feststellung wendet sich natürlich auch an Pädagogen. Ein jeder Erzieher ist bestrebt, festzustellen: was die Seele eines Kindes im Innersten zusammenhält.

Es muß aber gesagt werden, daß ohne ein gründliches wissenschaftliches Studium psychologische Schlüsse zu bitteren Ungerechtigkeiten und Fehlleitungen führen können. Wenn sich ein Psychologe oder Pädagoge ernsthaft mit Graphologie beschäftigen will, so kann das Werk von Schelenz empfohlen werden, wobei allerdings das Studium weiterer Werke, wie zum Beispiel Klages, Pulver und anderer namhafter Autoren unerlässlich ist. *G*

Martin Keilhacker: *Pädagogische Orientierung im Zeitalter der Technik*. 128 S., Halbleinen DM 8.40, Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart.

Der Verfasser behandelt ein aktuelles Problem: die Einflüsse der Technisierung auf die Jugendlichen. Daran schließt sich eine Besinnung über die Ursachen des Strukturwandels unserer menschlichen Gesellschaft. Keilhacker zeigt die Gefährdung unseres Menschseins auf und macht zugleich Vorschläge für eine anders gerichtete Erziehung. *R*

Hans Zulliger: *Bausteine zur Kinderpsychotherapie und Kindertiefenpsychologie*. In Ganzleinen gebunden Fr. 24.80. Verlag Hans Huber, Bern.

Kinderpsychotherapie ist eine noch sehr junge Wissenschaft, die erst mit dem Erscheinen der Tiefenpsychologie allmählich aufgekommen ist. Dr. Hans Zulliger hat sich um die Entwicklung dieser Wissenschaften große Verdienste erworben. Eine erhebliche Erweiterung der bisherigen Grundlagen erfahren die Wissenschaften durch das vorliegende Werk. Der bekannte Autor veröffentlicht Aufsätze, die sich mit der anzuwendenden Technik, Besonderheiten, Auffassungsweise des Kindes befassen. Die Übergänge vom gesunden zum kranken und vom kranken zum gesunden Kind sind verhältnismäßig klein. Die Differenzierungen beobachtet Dr. Zulliger im kollektiven Verhalten. Der Leser holt sich aus der Schrift mancherlei Anregung, wobei die Lektüre besonders jungen Pädagogen sehr empfohlen sei. *P*

# Die Verwendung elektrischer Schreibmaschinen im Unterricht

## 1. Allgemeines

Jahr für Jahr verlassen Tausende von jungen Kaufleuten die Schulbank. Jede Schulleitung weiß, daß die Anforderungen an das Können des Kaufmanns immer höher geschraubt werden und bestrebt sich, Lehrplan und Lehrmittel laufend anzupassen.

Seit vielen Jahren, und insbesondere in jüngster Zeit finden elektrische Schreibmaschinen auch in der Schweiz eine zunehmende Verbreitung. Pionierarbeit auf diesem Gebiet hat die International Business Machines IBM geleistet. Ihre vollelektrische Schreibmaschine «IBM ELECTRIC» ist seit 25 Jahren auf dem Markt und wird in stets zunehmender Zahl in schweizerischen Betrieben des Handels, der Verwaltung und der Industrie eingesetzt.

Daher ist es für angehende Daktylos und Sekre-

tärinnen und zugleich für ihre Arbeitgeber von Vorteil, wenn die Gelegenheit, mit dem Schreiben auf elektrischen Maschinen vertraut zu werden, schon während der Schulzeit geboten wird.

Die Notwendigkeit, der kommenden Kaufmannsgeneration diesen Vorteil zu verschaffen, ist bei der Lehrerschaft unbestritten. Kurse mit elektrischen Schreibmaschinen sind dringend zu empfehlen, d.h. die Verwendung von manuellen sowie elektrischen Schreibmaschinen im Unterricht.

## 2. Erfahrungen aus der Unterrichts-Praxis

Bisherige Erfahrungen in Schulen, die bereits elektrische IBM-Schreibmaschinen im Unterricht benutzen, sind durchwegs positiv. Die Maschinen sind sehr robust gebaut und von bewährter Konstruktion und eignen sich ganz besonders für den Unterricht. Anerkannterweise fördert die elek-



Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus einem Schreibmaschinensaal der Handelsschule Gademann in Zürich, wo seit etwa einem Jahr drei «IBM Electric»-Schreibmaschinen für Schulzwecke zur Verfügung stehen.

trische Schreibmaschine die Erlangung einer einwandfreien Schreibtechnik und bietet dem Lernenden eine offensichtliche Erleichterung.

In den USA sind seit längerer Zeit Tausende von Schulen mit IBM Electric ausgerüstet. Kürzlich arbeitete eine Experimentierklasse an der Columbia-Universität während 6 Wochen mit der IBM Electric, um die Vorteile dieser Maschine kennenzulernen. Der Leiter der Klasse, Prof. John L. Rowe, attestierte der IBM am Schlusse des Kurses, daß der Ausbildungsgrad der Schüler nach 6 Wochen höher gewesen sei, als man das bei Verwendung von manuellen Maschinen nach mehreren Monaten erwarten dürfe. Weitere solche Tests wurden an verschiedenen andern Schulen durchgeführt. An der Chicago's Kelly High School wurde die Leistung von zwei Testklassen mit Anfängern während zweier Semester verglichen. Die eine Klasse arbeitete ausschließlich mit IBM Electrics, die andere nur mit Handmaschinen. Am Ende des ersten Semesters zeigte die «elektrische» eine um 39 % höhere Schreibgeschwindigkeit gegenüber der andern Klasse. Am Schlusse des zweiten Semesters war die Überlegenheit gar auf 62 % angewachsen. Interessanterweise waren auch die Tipfehler auf der elektrischen Maschine um ganze 18 % geringer.

Auch in Deutschland hat — analog zur Praxis — die Verwendung von elektrischen Schreibmaschinen im Schulunterricht eine bedeutende Zunahme erfahren. An einem Kongreß von Schreibmaschinenlehrern in der Bundesrepublik wurden die Erfahrungen mit elektrischen Maschinen im Unterricht diskutiert. Dabei ergab sich ein einhelliges Urteil zugunsten der Elektrischen. Ein Lehrer hatte die Erfahrung gemacht, daß seine Schüler auf der elektrischen Maschine viel schneller eine einwandfreie Schreibtechnik erlangten. Er empfahl deshalb, mit dem Fortschreiten des Unterrichts einen «Rotationsplan» anzuwenden. Dabei sollen diejenigen Schüler an die elektrischen Maschinen gesetzt werden, welche bis anhin ausgesprochen schwache Leistungen auf der Handmaschine gezeigt haben. Schon mancher hoffnungslose Fall — so versicherte der Lehrer — konnte durch ein Zwischentraining auf der elektrischen Schreibmaschine gerettet werden.

In der Schweiz haben sich ebenfalls verschiedene Schulen durch die immer raschere Verbreitung der elektrischen Schreibmaschinen veranlaßt gesehen, vorerst eine oder mehrere Maschinen für den Unterricht einzusetzen. Die guten Erfahrungen bestätigen die Richtigkeit dieses Vorgehens. E. M.

## B Ü C H E R B E S P R E C H U N G

*Alles singt und springt*, Liedersammlung für die Primarschule, 1958, Lehrmittelverlag des Kantons Basel, 400 Seiten mit etwa 100 Abbildungen, Fr. 6.50. Verantwortlich zeichnet die Singbuchkommission mit Theo Stähli als Präsident, die mit einer namhaften Anzahl Persönlichkeiten ein vorbildliches Singbuch zusammengestellt hat.

Die Liedersammlung gliedert sich in 12 Stoffgebiete, die Kultur- und Lebensgebiete repräsentieren. Obwohl das Liederbuch für die ersten vier Schuljahre gemacht ist, hat es eine weitaus größere Bedeutung. Die Lieder gehören zum uralten Kulturschatz eines Volkes. Besonders wertvoll sind gerade die Beiträge baslerischer Eigenart.

So wünschen wir dem Singbuch eine Verbreitung über Kantonsgrenzen hinaus. G

Erich Gabert: *Die Strafe in der Selbsterziehung und in der Erziehung des Kindes*. 118 S., Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart, kart. DM 4.80.

Es gibt kaum ein so heftig umstrittenes Problem wie gerade die Frage: muß Strafe sein? Die idealste Pädagogik ist zweifelsohne die straffreie. Eine besondere Lösung zeichnet uns Erich Gabert auf: Der Erzieher ist nicht mehr nur der Diener einer aufrüttelnden, weckenden Weltgerechtigkeit, sondern er darf anfangen, der dienende Helfer der dem Menschen sich gnadevoll zuneigenden göttlichen Liebeskräfte zu werden. Indem er den Schmerz, der sonst das Kind mit der Strafe treffen müßte, in sich selbst hineinnimmt, darf er daran mitarbeiten, daß etwas im wahrsten Sinne Christliches in seiner Erziehungstätigkeit zu wirken beginnt. Wa

Johann Schmidt SP: *Entwicklung der katholischen Schule in Österreich*. 216 S., kart. S. 48.—, Herder-Verlag, Wien.

Das Werk füllt eine Lücke aus. Bisher existierte keine Geschichte der «Katholischen Schule» in Österreich. Wir sind

dem Autor dankbar, daß er die Geschichte und die Probleme des katholischen Schulwesens in Österreich darstellt. Im Hinblick auf die politische Diskussion über die Schulfrage ist der katholische Beitrag besonders wertvoll. Gj

Karl Stieger / Diogo Graf: *Gestaltendes Kinderzeichnen*, eine Einführung. 74 S., 85 Bilder, erschienen in der Reihe «Pädagogische Werkhefte», kart. Fr. 6.90, Walter-Verlag, Olten.

Das Ziel der Ausführungen ist, den Kindern zur Freude am Zeichnen und Malen zu verhelfen und schöpferisches Gestalten zu ermöglichen. Nicht das Kopieren kommt hier in Frage, sondern die Anregung, das Kind von sich aus, aus seiner Phantasie und aus seinem Innern schöpferisch tätig sein zu lassen. Karl Stieger hat die theoretischen Grundlagen dieses neuen Kinderzeichnens dargestellt; Diogo Graf, ein erfahrener Zeichenlehrer, gibt die in seiner Schule erprobten Anleitungen zur praktischen Arbeit. Lo

Dr. Wolf Wirz: *Erziehung in der Anstalt*. Beitrag zur Frage der psychischen und sozialen Grundlagen der Anstalts-erziehung schwererziehbarer Kinder und Jugendlicher, 180 S., brosch. Fr. 12.95. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Die vorliegende Arbeit ist eine gekürzte, zum Teil vereinfachte Fassung einer Dissertation, aufgebaut auf einem theoretischen und einem praktischen Teil. Ihr Grundgedanke: Heim und Anstalt können nie das Elternhaus und die Familie ersetzen. Der Verfasser spricht aus der Praxis, denn er leitete einige Jahre die Pestalozzischule in Olsberg. An drei Beispielen aus der Erziehungspraxis wird aufgezeigt, wie «trotz ihrer schwierigen Grundlage die Anstalterziehung wesentlich Positives erreichen kann und damit ihren Sinn als Sondererziehung erhält».

Das Buch wendet sich an alle, die sich mit den Erziehungsproblemen von Kindern und Jugendlichen abgeben, speziell an Heim- und Anstaltsleiter und deren Mitarbeiter. G

Pfr. D. O. Lauterburg: *Wozu leben wir?* Erziehungsbuch. 5. Auflage. 336 S. mit Literaturverzeichnis, Sach- und Namenregister. Fr. 11.80, Verlag Müller, Gstaad.

Die Ausführungen in der neuen Fassung des Buches sind das Ergebnis einer jahrzehntelangen seelsorgerischen Tätigkeit des Verfassers. Sie sind ein praktischer Wegweiser zur Erziehung und Selbsterziehung. Trotzdem sich die Ausführungen des Verfassers auf die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse stützen und insbesondere psychologische Erkenntnisse verwendet werden, sind sie jedem gut verständlich. *Lo*

Jeremias Gotthelf: *Mensch und Welt im Lichte des Ewigen*. Worte aus seinen Werken und Briefen, herausgegeben von Walther Hutzli, Leinen Fr. 9.50, brosch. Fr. 7.60, Rotapfel-Verlag, Zürich.

Der Berner Stadtpfarrer und Gotthelf-Forscher Walther Hutzli hat hier ein besonders schönes und bedeutsames Gotthelf-Buch geschaffen. Keine bloße Zitatsammlung: ein lebendiges Ganzes, beginnend mit großartigen Seiten über Schöpfung und Schöpfer, Erde und Gestirne, dann hinein-führend in fast alle wichtigen Lebensfragen.

Das Buch ist geeignet, Gotthelf neue Freunde zu verschaffen, ist aber auch ein wertvolles Geschenkbuch. *Sn*

Prof. Dr. Richard Meili: *Anfänge der Charakterentwicklung*. Methoden und Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung unter Mitarbeit von Dr. Agnes Wild-Missong. 177 S., 23 Abb., Fr. 15.80. Verlag Hans Huber, Bern.

Bei Kindern und Jugendlichen steht man oft vor Phänomenen, deren Ursprung man sich nicht richtig erklären kann. Erst die Psychoanalyse, wie auch die Tiefenpsychologie haben darauf hingewiesen, daß für eine richtige Beurteilung die frühesten Lebensjahre in Betracht gezogen werden müssen. Gerade das vorliegende Werk des bekannten Autors und seiner Mitarbeiterin zeigt, wie fruchtbar solche Forschungen und wie reichhaltig die psychologischen Erscheinungen schon in den ersten Lebensjahren sein können. Besonders wertvoll in dem Werk ist auch die glückliche Verwebung von wissenschaftlicher Formulierung und Beispielen aus der Praxis. Das Werk umfaßt nach der Einleitung die frühesten individuellen Unterschiede, die ersten Wahrnehmungsprozesse als primäre Handlungen, emotionales Verhalten, die Entwicklung emotionaler Verhaltensweisen, Entwicklungsskizzen, zur Theorie der Charakterentwicklung. *Hf*

Mary Schäppi: *Miksch, das Mädchen aus Rußland*. 177 S., Fr. 10.25. Rascher-Verlag, Zürich/Stuttgart.

In lebendiger und recht anschaulicher Weise erzählt die Verfasserin von dem Land, den Leuten, den Lebensumständen in dem sie als Kind aufgewachsen ist. Sie wurde in Rußland vor der Revolution geboren und ist dort als Schweizerin aufgewachsen. Troikafahrten, Schlangenfang, Donkosaken, Markt auf der Krim, das Osterfest, Besuche in russischen Bauern- und Herrschaftshäusern jener Zeit, eine aufregende Ruderfahrt auf dem Schwarzen Meer und schließlich auch die Vorboten und ersten Zeiten der Revolution, alles zieht am Leser vorbei, als erlebte er es selbst. Ein sehr empfehlenswertes Jugendbuch. *Gj*

Erwin Hölzle: *Lenin 1917*. Die Geburt der Revolution aus dem Kriege. Janus-Bücher, Band 6, 96 Seiten, DM 3.20, Verlag Oldenbourg, München.

Mit Unterstützung des deutschen Generalstabes und der deutschen Regierung wurde Lenin im April 1917 in einem verschlossenen Eisenbahnwagen durch Deutschland geführt. Er kam über Skandinavien nach Rußland, wo er im November die Revolution ausrief und den Krieg mit Deutschland beendete. Nach teilweise unveröffentlichtem Aktenmaterial schildert der Verfasser die Reise Lenins durch Deutschland. Außerdem versucht er, ein neues Bild über die Ursachen der russischen Revolution zu geben, indem er diese in enge Beziehung mit dem Weltkrieg setzt. Die Ausführungen Hölzles, insbesondere auch durch die Veröffentlichung von wich-

tigen Privatbriefen Lenins aus der Zeit seines Exils, werfen ein interessantes Licht auf die Idee der sowjetischen Weltrevolution. Diese Idee überdauerte alle Jahrzehnte bis auf die heutige Zeit und ist geeignet, die sowjet-russische Politik in ganz besonderer Art erscheinen zu lassen. *P*

Heinrich Kunz: *Peddigrohrflechten*. Eine praktische Anleitung mit vielen Beispielen, 174 Seiten, über 240 photographische und andere Abb., kart. Fr. 11.40, Verlag Paul Haupt, Bern.

Das Flechten gehört zu den ältesten menschlichen Handfertigkeiten. Bei den meisten Schulen ist es auch im Handfertigungsunterricht und in der Kunstszene enthalten. Der Verfasser erklärt Stück für Stück jeden Arbeitsgang. Tatsächlich ist das Flechten spielend zu erlernen. Die vorliegende Schrift ist ein sehr zuverlässiger Helfer, sie gibt nicht nur für gut verwendbare Körbe Anleitung, sondern auch für modernste Kunstgegenstände. Flechten ist nicht nur für Knaben, sondern auch für Mädchen eine sehr schöne Betätigung. *Gj*

*Der Weg zum Erfolg*. Sammlung «Lebensschule». 64 S., DM 1.20, Verlag M. Lurz, München.

Die Worte in diesem Büchlein sind von großen Menschen, deren Beispiel uns Mut und Kraft einflößen kann für den Lebensweg vorwärts und aufwärts. Sorgfältig wurden Ausschnitte aus dem Leben erfolgreicher Menschen gesammelt.

Elisabeth Plattner: *Weg des Vertrauens*. Eine Hilfe für Eltern und Lehrer. 256 S., Leinen DM 13.80, Verlag Ernst Klett, Stuttgart.

Die Autorin schildert ergreifend wirkliche Kinderschicksale. Es geht ihr darum, Rat zu erteilen zur Vorbeugung drohender Fehlentwicklung. Das Ziel: Bei den Kindern trotz verschiedener Anlagen auf der Grundlage der persönlichen Vertrauensbeziehung Gehorsam zu erreichen.

Die Ausführungen sind eine glückliche Verbindung von Theorie und Praxis. *Hf*

Fritz Wartenweiler: *Warum so verdrossen?* Erfahrungen eines Realisten im Dienste der Erwachsenenbildung. 65 S., Rotapfel-Verlag, Zürich.

Der bekannte Autor gibt eine Kampfschrift heraus. Aus den Erfahrungen eines Realisten im Dienste der Erwachsenenbildung kommen die Worte: «Laßt die Frage der Volksbildung im Erwachsenen-Alter nicht versinken in der Sorge ums tägliche Brot — oder um den Kühlschrank, nicht im Festgetümmel, nicht in der Verdrossenheit!» — Das Büchlein von Wartenweiler ist ein Aufruf an uns alle. *Sn*

#### Wandtafeln mit verbesserter Schreibfläche

Das nützlichste und wichtigste Hilfsmittel des Lehrers ist und bleibt wohl die Wandtafel. Aber eine gute Tafel muss es sein. Vor allem darf die Schreibfläche weder die Augen der Schüler, noch diejenigen des Lehrers ermüden. Das wird erreicht durch eine matte und den Augen angenehme Farbe der Flächen. Matt, um das leidige Spiegeln zu verhindern.

Der Lehrer schätzt an einer Tafel aber auch die gute Haftbarkeit der Kreide, die sich jedoch auch wieder leicht weg-wischen lässt. Eine Rechenaufgabe aus der vergangenen Stunde, die in der Gesichtsskizze immer noch zwischen den Reihen der Eidgenossen bei der Schlacht bei Sempach sichtbar ist, belebt den Unterricht sicher nicht.

Alle diese Voraussetzungen werden von der neuen Patent-Wandtafel aus der Masstabfabrik Schaffhausen AG erfüllt. Auf die Schreibflächen, die einen besonderen Bezugsstoff tragen und weder die Hand des Lehrers noch die Augen der Schüler ermüden, wird eine Garantie von 10 Jahren gewährt.

Auch gebrauchte Wandtafeln können der Masstabfabrik Schaffhausen eingesandt werden. Das Überholen und Neu-beziehen wird in kürzester Frist ausgeführt.